Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 39

Artikel: Veterinairsachliches von Amerika : hauptsächlich aus dem

Conföderations-Kriege 1861 und 1862

Autor: Asche-Berg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unwendung ber Pumpe und ber Biehbrunnen in je= ber beliebigen Quantitat mit Leichtigkeit gefcopft werben fann. Es befist eine fostliche Frische, und weit entfernt bavon, schaben zu konnen, wirft es, Dank bem Nieberschlage ber kalkigen Salze, vortheil= haft auf bie Gesundheit. Das Lager von Chalons liegt 130 bis 140 Meter über ber Meeresfläche, hoch genug, um ber Luft ebenfalls gefunde Wirkung bei= zumeffen. Das Lazareth bes Lagers gahlt benn auch gegenwärtig nicht mehr als 200 Kranke, bei 30,000 Mann, ben Strapagen bes Sommers und ben noch ungewohnteren bes Lagers. Nur ber häufige unb ftarte Klimawechsel läßt Manches zu wünschen übrig. Es ift allen Winden ohne jeden Schutz zugänglich, die Barometer und Thermometer variiren unaufhör= lich ohne jeden Bestand; man kann sich nur burch bas Zaubermittel "Flanell" gegen folche Unbill schüten.

Batte ichon ber Marichall von Sachsen ben Be= danken erfaßt, die Gbenen von Chalons mußten als militärisches Lager verwerthet werben, fo begriff je= benfalls Rapoleon I. vollkommen bie ftrategische Be= beutung bieses Punktes, ber es 1814/15 vor ber In= vafion hatte bewahren konnen. Der gegenwartige Raifer, ber ben Pfaben ber Cafaren und bem feines großen Oheims mit hoher Ginficht folgt, ift ber Erbe und Testamentevollstreder biefer Bebanken geworben. Er wohnt fo einfach auf bem hochsten Punkte bes Lagers, wie ber erfte Solbat. Sein Pavillon, blau und weiß angestrichen, baburch und burch feine Form einem großen Belte ahnlich, zeigt innen und außen bie größte Ginfachheit. Das Ameublement enspricht ben Raumen. Zwei kleine Flügel haben ebenfalls nur ben rez de chaussée. Der rechte enthalt ci= nen Empfangsfalon, ber linke ben Speifefaal. Das Sauptzelt ein Borgimmer, ein Toilettegimmer, einen fleinen Salon, ein Schlafzimmer. hinter biesem Sol= batenpalast befinden sich die Baracken für den Tele= graphen, für bie Dienerschaft; Ställe und Remisen, Bartenhäuser in einem fleinen Bark aus Zwergfichten. Man hat von biefer faiferlichen Refibeng aus den Ueberblick über bas gange Lager.

Der Umfang bes Lagerraumes, ungefähr 12,000 Hektaren, ift 300 Mal größer, als ber bes Mars= felbes bei Paris. Seit 1857 ist bas Lager burch eine Zweig-Gisenbahn mit Chalons verbunden, die fich an die Linie der Oftbahn (Baris-Strafburg) auschließt. Sie burchschneibet bas Marnethal unb wendet fich bann rechts nach bem Städtchen St. Martin, von dem öftlich fie die Marne und beren Seitenkanal überschreitet. Die Totalentfernung be= trägt 25 Kilometres. Die Brude über die Marne hat zehn Bogen. Gine Militärstraße führt von ber Station Betit Mourmelon nach bem hauptquartier. Sie läuft den Fourage-Magazinen und der Felbba= derei entlang, wendet fich hier und fteigt leicht ge= boicht gegen ben Cheneu an, ben fie auf einer leich= ten Brude überschreitet, bann fich wieder etwas fentt bis nach bem hauptquartier bin. Die birekte Gi= fenbahn nach Verdun=Met-Thionville ift in Angriff, ift fie vollendet, fo wird bas Lager brobend genug

bastehen. Es ist bie Avantgarbe ber Armee, und bie Straffen über Köln, Koblenz, Strafburg, Mainz liegen fast gleich entfernt und offen ba. Das Lager von Chalons ist fein Luftlager.

(Fortsetzung folgt.)

Veterinairsachliches von Amerika; hauptsächlich aus dem Conföderations-Kriege 1861 und 1862.

Bon Dr. Afche-Berg, außübendem Arzte zu New-Pork.

(Fortsetung.)

Winter war im Campe zu Virginien fast hinter uns, als wir am 10. März 1862 hunters Chapel verließen, fagte ich bevor, und fühle ich die Roth= wendigkeit, noch einige Worte von ihm speziell zu reben. Das Klima Amerikas ift natürlich bei ber immensen Ausbehnung bes Landes fehr abweichenb. In nördlichen Gegenden, wie Albany, New=York, Phi= labelphia, Baltimore 2c., barf man basselbe im Ban= gen nicht merklich von bem bes mittleren Deutsch= lands verschieden nennen, und bie zwei einzigen Ausnahmen mögen ber schon beregte so sehr schöne und lange Herbst, ben man hier hat, machen, sowie bie oft schlagflußähnliche kraffe Luftabwechslung mit scharfen Winden. Auf ben heißesten Tag von 100 und mehreren Graben Site, wo viele Berfonen, ben brennenden Sonnenstrahlen ausgesett, am Sonnen= stich zusammenstürzen, folgt nun plötlich eine Ruhle, fast Ralte zu Abend ober zur Nacht, die uns frieren läßt, wogegen wieber andere Nachte gum Erstiden schwül und schlafraubend find. Das fübliche Birginien aber, in bem wir gur Beit une, als ben Gin= gang in Feindes Land befanden, hat ichon bebeu= tend abweichende Temperatur von New-York. Die Sonne scheint vielleicht nicht mit heißeren Strahlen wie ba, aber fie fteht langer am himmel und wird burch bie vermehrte Dauer um fo empfindlicher. Der Winter ift bagegen gelinde; benn ben, im Ban= gen feltenen, beute etwa einen halben bis zu einem Kuße hoch gefallenen Schnee leckt schon morgen, spä= testens übermorgen die Sonne beim Durchbruche fort. Dafür hat man den Regen hier bis zur Ueberfätti= gung, Regen mit Schnee und Gis mit ober ohne furchtbare Gewitter, an bem einen und bem andern Tage, auf Stunden oder ununterbrochen, Regen, so eifig falt, ein Wind, fo schneibend, daß er bie Luft zum Athmen verbickt. Von Mitte November 1861 an bis medio Marg 1862 hatten wir allein bort, nach meinem barüber geführten Witterungsjournale nicht mehr benn 141 Mal Regen in 181 Tagen! Es follte freilich bieses Jahr auch eine besondere Ausnahme in Birginien mit ber ewigen Näffe ma= den, vielleicht führte bas land einen Bernichtungs= krieg klimatlich mit, wie ihn die Sohne der einst Bereinigten Staaten mit Fener und Schwert unter einander begonnen.

Entfernt galt ja unser nun vorgenommener Feld= zug, Birginien von Feinden zu faubern, refp. gu= nächst als schon erwähnt, General Jackson, welcher sich von Nichmond hernieder, der Hauptstadt der füd= lichen Conföderation ober ber nördlichen Union, Wa= shington D. C. zu bewegte, um lettere zu bedroben, - ju treffen und zu ichlagen; aber bas erstere ichien vorläufig schwieriger zu sein, als bas lettere. begannen unseren Gilmarich bem Chenandoule=Fluffe ju, was mehr als einen Monat Zeit fortnahm und immer mar noch feine Spur bes fo gebiegenen Beg= ners zu finden. Der Winter, ben man überftanben wähnte und auf beffen Uebergang fo lange gewartet wurde, als er die Wege für gewiffe Rommunikatio= nen unergrundlich machte, fam launenhaft mit feinem schlimmen Gefolge zurud; aber mas halfs! nun war feine Zeit mehr zum Stillstehen ober Umtehren, jest hieß es nur: "Borwarts". Die Strapagen waren aber für Menschen und Thiere wahrhaft graufam. So z. B., um nur ein Bilb aufzustellen, traf uns vor bem Städtchen Salem ein unaufhaltsam schei= nender Regen mit Gis und Schnee volle 96 Stun= ben. Bier volle Tage und Nachte goß es wie mit Molden vom himmel bei einer Ralte, bag bas Baf= fer an ben Rleibungeftuden gefror, und an haar und Bart fich ale Giefrufte feste. Rein Saus, fein Dach, fein Belt war jum Schute ba; ein fahler Wald nahm unsere Ravallerie auf und hier rasteten und bulbeten die Pferde triefend, Giszapfen an Mah= nen und Schweif, zitternd, an einen Baum gebun= ben, ohne Futter und Schut; hier ftand ber Offi= gier wie ber Gemeine, gleichfalls durftig, dem Er= ftarren nabe, 4 Tage und Nachte ohne einen Biffen bem furchtbaren Elemente ausgesett, ober er rannte verzweifelt auf und nieder im fußtiefen Schnee=Mo= rafte, um bie Glieder vor bem Erstarren zu retten, ohne das Auge in all der Zeit auf einem trockenen Boben schließen zu konnen; vom hunger bis zum Wahnsinn geplagt, indem alle Proviantwagen in den unergrundlichen Wegen hatten guruckbleiben muffen, vor Ralte beinahe todt, da fein Feuer mehr brannte, um fich wenigstens zu warmen. Wer mochte bie Lage theilen ober beneiben? Und folche Strapazen erneuten fich allwöchentlich und nur auf Stunden heiterte fich ber himmel und beleuchtete das herr= liche, fruchtbare Land in feiner Naturschönheit. Und Birginien ift fcon, ein mahres, fleines Baradies.

Unser Weg ging, nach bem Ueberschreiten bes Chenandouleflusses stetig fort in den Gebirgen Virginiens, fort tagelang, wochenlang zwischen hohen Felsen, mit halb verkrüppelten, oft nahe versteinerten Bäumen bedeckt, Spuren der Urwelt tragend, Velsen mit Grotten, so groß und majestätisch, daß man unwillkürlich des Baumeisters gedachte; dann wieder wechselten die Panoramas und immense Holzungen nahmen uns auf, ebenso ausgedehnt auf Märschen, wie die Felsen, und in welchen hin und wieder gleich einer lieben Dase, ein urbares ober halb urbares Stück Land hervorsah, oft mit bezaus

bernd schönen Farmhäusern, mehr Villas an Gle= gang und Luxus ähnlich, bebaut. Wie irrig find bie Ansichten doch, welche man barüber von einem fub= lichen Farmhause, von Holz errichtet, trägt; ein Millionar ber alten Welt wurde oft wohl mit Freude seinen Steinpallast mit biesem wandelbaren vertau= schen. Und vornehmlich ift ber Theil Birginiens, bie Blue-ribge genannt, an Solibitat und Ausbehnung ber Karmen bemerkenswerth, wogegen freilich ber Bebirgetheil gegen Franklin und noch höher hin= auf die Armuth felber ift, indem die Ausbehnung ber Felfen keine Begetation mehr guläßt. Solchen Ueberfluß unfere Truppen in jener Gegend auch ber= zeit genoffen, solchen Mangel ertrugen sie dafür in bieser und sie waren einst mehr als nahe baran, in ben Gebirgen zu verhungern. hier auf ersteren Platen hatte man nun auch die beste Belegenheit, bie Spuren einstiger Rultur ber Pferdezucht gu fin= ben. Wie oft fließ man auf Farmen, wo in ben hoch eingeferchten, meilenlangen Beibepläten Du= Bende von Füllen umberliefen, elegant, elastisch und jest ichon das edle Blut und die feine fübliche Abfunft verrathend. Sie waren meistens von ihren einstigen Berren, die fecceffionistisch gefinnt, gefloben, und jum fonfoberirten Beere übergegangen maren, auf bem Plate als nutlos, zu jung, gurudgelaffen, wogegen aber bie meiften ber erwachsenen Pferbe von benfelben mitgenommen. Und welche allgemeine Be= wunderung erregten zum Theil einzelne Stallungen ber Pflanzer. So ging es weiter und weiter, burch Paris, Roma, Strafburg, Winchester, Fairfar 2c. hin und wieder gurud, in Kreug und Duer, bis man endlich am 10. Juni 1862 auf ben gefuchten Feind bei Winchester stieg und an biesem Tage, Morgens 101/2 Uhr, bas erfte Treffen begann.

Die Pferbeftälle auf bem Lande von reicheren Far= mern und die beffern in den großen Städten Ame= rifas find ein Mufter ber Ginrichtung. Bei letteren und in erheblichen Stables - Ställen - hat man fogar öfonomisch aus Mangel an Lokalität bie Pferde= ftalle im zweiten und britten Stockwerke bes hauses und auch baneben im Souterrain. Bu jenen gelan= gen die Thiere mittelft fchrag hinauffuhrender Bret= terbahnen, mit hervorragenden Leisten verseben, die bas Ausgleiten verhindern, zu biefem ebenfo hernie= ber. Der Unterholzboben folder Ställe im zweiten ober britten Stocke wird vorerst fußhoch mit Bech ober Afphalt ausgegoffen und barüber schließlich starke Planken gelegt. Jedes Pferd hat seinen besondern Raum hier, die Zwischenwände besselben bestehen aus Holz, vielleicht mit Schnipwerk verziert, gemalt ober geölt; manchmal fieht man aber auch gußeiserne ober Granitstände. Die Rrippe ift gemeinhin zusammengefest burch einen kleinen Binn= ober Gifenblechka= ften, welcher in einer Holzfalze eingelaffen und fo getragen wird; er hat zur Seite und damit parallel laufend einen oben weiter, nach unten fpit zugehen= ben Behälter für bas Rauhfutter. Gine anbere Art ber Raufen benutt man hier wenig. Der größten Reinlichkeit begegnet man in biefen Lokalitäten über= all, sie find hoch und hell, das Wasser wird burch Röhren in große steinerne Baffins geführt. Diefen

so erakten, innerlichen baulichen Ginrichtungen steht bie besondere Pflege ber Pferbe in ihnen gur Seite. Man begebe fich zu bem, eigens zum Bugen offenen Raume, um felbst ein praktisches Urtheil barüber gu fällen. Durch Ringe und boppelte Salfterzügel ift das Pferd frei stehend und überall zugänglich bort gebunden. Die Karbatiche und Striegel bearbeitet nun ben Körpertheil bes Thieres wohl eine halbe Stunde ununterbrochen, wobei ber Pferdewarter ein ewiges "Sch! Sch! Sch!" halblaut summt, mit Worten gartlich ober fanft strafend und ermahnend dazwischen fallend. Man fieht nicht bas Robe und Massive deutscher Wärter, die plumpe mechanische Behandlung, fondern die mahre innige Theilnahme für bes Biehes Wohl und bag man bem Thiere ge= wiffermaßen einen Theil Liebe wo nicht Bewunde= rung mit Werth gollt. Durch biefes beständige Re= ben zum Thiere a priori, bas auch ber Fuhrmann ober Reiter nicht funf Minuten unterläßt, tann bie Butraulichkeit und bas beffere Berftanbnig zwischen Berr und Baul nicht unterbleiben; bie Beitsche ift a posteriori auch ein Ding, bas man, selbst bei bem gemeinsten Karrenfuhrmann nicht fieht, ba er fein Pferd mit Worten zu regieren versteht und nur bei Luruswagen ift ber Ordnung halber eine Beit= fche zur Seite angestedt. Nachdem also folche, wie oben geschilderte rigorose Reinigung vollbracht, geht es ans Waschen; das Maul, die Augen, die Ohren werben mit einem furchtbaren Schwamme getupft, ber After, Schlauch und bie Lenben besgleichen. Mit Seife und Waffer burftet man bie Mahnen, ben Bopf und ben Schweif, mit Seife und Waffer werben bie Fuße bis jum Anie und Sprunggelent ge= rieben und bann nachträglich mit einem weichen le= bernen Lappen getrochnet. Rein Pferd tritt aus ber Arbeit in ben Stall, bis es nicht vorher völlig vom Schmute troden befreit worben und mittelft eines Schlauches bie Extremitaten mit Baffer befpult; ift es geschwitt, belegt man es mit Decken, giebt ihm fo eine leichte Schrittbewegung bis zur Abfühlung, reibt ben Körper barauf vorweg mit Stroh und nun beginnt nachträglich jene Generalreinigung.

Am 10. Marg befaß, nach früherer Angabe, un= fer Regiment Ravallerie 620 bienstfähige und 31 Badpferbe; jest am Tage bes Beginnens ber Schlacht aber nur noch 329 in Summa. Dreihundert zwei= undzwanzig hatte unfer Marich gekoftet, wovon all= ein bei bem Uebergange bes Rapiban 56 Reiter mit 30 Pferben vor unfern Augen rettungelos ertran= fen, indem burch unvorsichtigen und flüchtigen Bau ber Ferry, welche bie Truppen über ben Fluß an bas jenseitige Ufer schaffen sollte, bas Floß zerbrach und Obige in ben furchtbar reißenden Wellen ben Untergang fanben. Gin Menschenleben wird ja fo wenig geachtet. Bon ben 31 Bachpferben überftanb auch nicht ein einziges bie Märsche, und nach und nach ward bas eine um bas andere am Wege fich felbst und seinem Schickfal überlassen. Wer die De= tails der Verluste der Art sich schildern ließ, ohne bas Land, von bem fie fommen, zu fennen, muß entweder glauben, daß man Extreme schreibe ober es felbst für ein großes Frrenhaus halten, und boch

find beibe Urtheile unrichtig. Der Krieg ift ja, wie fcon bemerkt, zur Zeit ein Befchaft geworben, und Jeder arbeitet bahin, fo viel als möglich niederzu= reißen, woraus ihm felber bireft ober indirett ein Bortheil erwächst; ber gemeine Solbat erwirkt fich burch bas Zurudlassen seines Pferbes mit ober ohne Geschirr zum wenigsten so viel, daß er nun dienst= frei umherbummeln barf, ober einen neuen und hof= fentlich beffern Rappen bekommen muß; der höhere Offizier, Quartiermeister 2c. hat Gelegenheit bei neuen, nothigen Requisitionen die Sand im Spiele zu haben und auch einige bedeutende Wolle vom Schafe zu scheeren; furz, fo arbeitet bas eine In= tereffe in das Allgemeine, Alle aber auf die Raffe bes gutmuthigen Ontels ber Staaten. Reine Stan= balgeschichte ber Welt konnte größer sein, als wenn man bie Weisen vor die Deffentlichkeit brachte, wie bie betrogenen Millionen erschwindelt. Go liegt eben folgender englische Bericht vor mir, ben ich überfett wortlich wiedergeben und ber am Beften befunden mag, wie viel Pferbe wohl in diesem traurigen Rriege verloren gehen mogen: "Wie aus einer am Freitage im Senate verlesenen Mittheilung bes Generals Meigs hervorgeht, find auf bem Marsche bes Gene= ral Mec Dowell'schen Korps allein 1800! Pferde theils gefallen, theils untuchtig geworben. Der Beneral verlangt in feiner Requisition vom 1. August innerhalb acht Tagen eine gleiche Anzahl Pferde als Erfat."

(Fortsetzung folgt.)

/ In Ab. Becker's Verlag (Gust. Hoffmann) in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buch= handlungen, in Basel in der Schweighauser'schen Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) zu beziehen:

Die

Situations= und Terraindarstellung

auf bem

Standpunkt des neuesten Fortschrittes

bearbeitet von

P. Finck,

R. Bürtt. Oberlieutenant.

Mit zwei Tafeln und vielen in ben Tert gedruckten Holzschnitten.

Preis 27 Gr. ober fl. 1. 36.

In der Kunstverlagshandlung von Rudolf Lang in Basel ist soeben erschienen:

Costumes de l'Armée fédérale suisse.

Colorirt à Fr. 10 per Blatt. Schwarz à " 6 " "

Indem ich die verehrl. Herren Offiziere insbesondere und den schweizerischen Militärstand im Allgemeinen auf dieses sehr schön und correct ausgeführte Blatt aufmerksam mache, verbleibe ich hochachtungsvollst

Rudolf Lang.